

Wien - Ende 1947

Autor(en): **T.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

engagiert und in die einzelnen Aemter — Sie können sich vorstellen, wieviele in Frage kamen — delegiert. Sie arbeiteten nicht schlecht, diese Kommissionen. Denn schon nach einem halben Jahre fanden sie heraus, daß ihr Personalstand viel zu niedrig sei, um praktische Ergebnisse erzielen zu können, weshalb er mindestens aufs Doppelte erhöht werden müsse, wenn bei der ganzen Sache überhaupt etwas herauskommen solle. Und als das geschehen war, hörte man jahrelang nichts mehr von einem Beamtenabbau in Oesterreich.

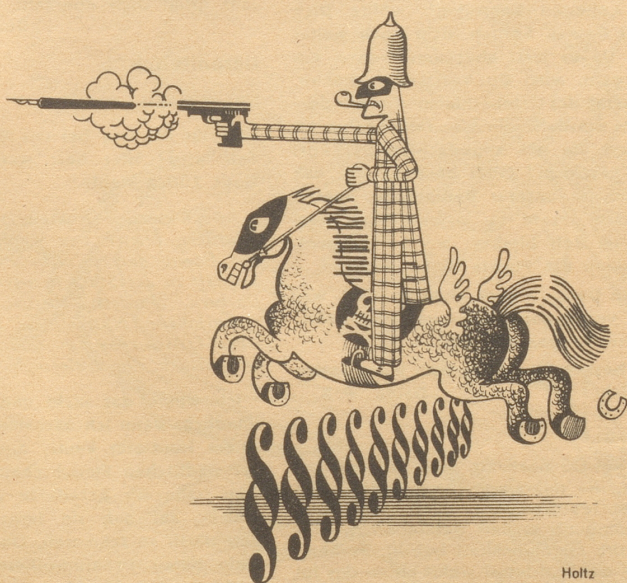
Eines schönen Tages aber begannen einige Zeitungen mit einer heftigen Pressekampagne: Es gebe doch da ein Abbau-Kommissariat und ein Organisationsbureau für das Abbau-Kommissariat und Kommissionen für das Abbau-Kommissariat und das Organisationsbureau. Und was denn eigentlich mit diesen vielen neuen Aemtern sei und warum man von ihnen seit Jahr und Tag keinen Ton höre? Jetzt mußten sich auch die Parlamentarier dieser Kampagne anschließen. Und schließlich wurde gefordert, daß ein Amt zur Liquidierung die-

ser vielen Aemter, die sich als höchst überflüssig herausgestellt hatten, geschaffen werde.

Was blieb dem Finanzminister anderes übrig, als — unter dem Drucke der öffentlichen Meinung — dieses Liquidationsamt auch wirklich ins Leben zu rufen? Natürlich konnte es keinem Staatsbeamten übertragen werden. Es mußte ein neuer Mann zur Liquidierung der Abbau-Aemter her. Drei politische Parteien präsentierten je einen Vertrauensmann. Nur einer konnte mit der Aufgabe betraut werden, die beiden übrigen mußte man mit anderen Posten versorgen. Der eine Mann richtete sich sofort ein Amt ein, in dem ... Ach, mein Herr, erlassen Sie mir die weitere Schilderung, die ja doch nur Wiederholung wäre.

Das, mein Herr, ist zugleich meine Antwort auf Ihre Frage, wie ich über den Beamtenabbau im allgemeinen denke. Denn der sogenannte Beamtenapparat ist ein Baum, der in jedem Jahre neue Triebe nach oben hin ansetzt. Und das einzige, was eventuell zu tun bleibt, ist, darauf zu achten, daß dieser Baum nicht in den Himmel wachse. Sehen Sie!

Wilhelm Lichtenberg



Holtz

Der Detektivromanschriftsteller

Wien — Ende 1947

«Kennen Sie den Unterschied zwischen der Exportmesse und dem Schwarzen Markt?»

«???»

«Auf der Exportmesse kann man alles sehen, aber nichts kaufen. Auf dem Schwarzen Markt kann man nichts sehen und alles kaufen.»

Die Währungsreform

Vor der Telefonkabine steht ein Mann, der sichtlich nicht weiß, was er tun soll. Er tritt ein, nimmt den Hörer ab, nach kurzem Zögern hängt er ohne zu sprechen, wieder ein. Draußen steht noch einer, dem das lange Warten zu dumm wird, er reißt die Türe auf und sagt: «Also, wollen S' eigentlich telefonieren oder net?» «Eigentlich sollt' ich schon!» «Was heißt das, eigentlich sollt' ich, dann telefonieren S' doch endlich.»

«Ja, das ist aber eine schwere Entscheidung.» «Was für eine Entscheidung?» «Wir haben einen Dachstuhlbrand, unser Plafond glimmt schon und ich sollt' die Feuerwehr anrufen.» «Ja, warum rufen S' denn dann net an?» «Wissens S', die Zehngroschenstücke werden doch 1:1 umgetauscht und ii hätt' mir meine paar Stückeln gern aufgspar.»

Der neue Lehrplan

für die Wiener Schulen schreibt vor, daß das Interesse der Schüler für Industrie- und technische Werke geweckt und gefördert werden soll. Ueber das Thema «Rundgang durch ein Industrie-Werk» schreibt ein Wiener Mittelschüler: «Beim Simmeringer Gaswerk sieht man schon von weitem die großen Gasbehälter. Sie sind von hohen Mauern umgeben und der Portier hat gesagt: 'Rotzbub, verschwind vom Eingang.'»

T. R.

Hotel Anker
Rorschach
Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Cognac Havraud
LA MARQUE DU CHATEAU

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen BRIT
NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Weibel
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Bequemes
SCHNELLRASIEREN
OHNE SEIFE
OHNE PINSEL

RAZVITE
F. Uhlmann-Eyraud S. A.
Genève